Abonnements-Preis:

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierfeldehnt. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Zeile 2 S.

Inserte nehmen an:

in Berlin: A. Kretzmer, Breitestr. 11. in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 2. Mai. Se. Maj. der König haben Allerhöchstdig geruht: dem evangelischen Warrer Heine zu Erdebom im Mannselder Seckreis, dem Haupt-Steuer-Amts-Controlleur Korbach zu Düsseldorf und dem Banquier Ferdinand Jaques zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Superintendenten a. D. Warrer Stumpj zu Wittlich im Kreise Birnbaum das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Diener Kubick an der Kunst-Academie zu Düsseldorf das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Kreisrichter Hartwig zu Stuhm, dem Schmiedemeister Pfahl zu Monken im Kreise Stuhm und dem Schiffszimmergesellen August Steinbrecher zu Königsberg in Preußen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den leitherigen Kreisdeputirten, Grafen von Büdler auf Wiersbel zum Landrathe des Kreises Falkenberg, im Regierungsbezirk Oppeln, sowie den Kaufmann G. Lommer in Montreal an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls H. Chapman zum Consul daselbst zu ernennen, und den ersten Bürgermeister der Stadt Thorn, Oberbürgermeister Körner, der von der dortigen Stadtordnungs-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Zur Frage der Wohnungs-Reform. I.

Seit einiger Zeit hat unter den volkswirtschaftlichen Reform-Bestrebungen in Deutschland auch die Wohnungs-Reform eine Rolle zu spielen begonnen. Wie gewöhnlich bei neu auftauchenden Reform-Bestrebungen, so war auch bei dieser Inhalt und Ziel sehr unklar. Zunächst handelte es sich bei ihr lediglich um die Wohnungen der „arbeitenden Classen.“ Inmitten des großen Streites, ob die arbeitenden Classen behufs Verbesserung ihres wirtschaftlichen Ergehens auf die Staatshilfe oder auf die Selbsthilfe zu verweisen seien, hatte die Wohnungs-Frage hauptsächlich die Bedeutung eines Prüfsteines für die praktische Nichtigkeit der einen oder andern Anschauung, und da nun einmal die „Genossenschaften“ Heilmittel für alle wirtschaftlichen Leiden bilden sollten, so war man, zumal von Seiten der Anhänger der „Selbsthilfe“, sofort mit der Antwort da, daß die Arbeiter auf dem Wege sogenannter Häuserbau-Genossenschaften zum Besitze eines eignen Hauses gelangen müßten. Für solche Häuserbau-Genossenschaften fehlte es nicht an Vorbildern, namentlich von England her, und da es von vornherein sehr plausibel klang, daß die Arbeiter sich durch eigene Hilfe in den Besitz eines eignen Hauses setzen sollen, so schien man wenigstens in der Theorie mit der neuen Frage überaus schnell ins Reine gekommen zu sein; und es handelte sich nur noch darum, die Theorie auch in die Praxis zu überführen, d. h. Häuserbau-Genossenschaften wirklich ins Leben zu rufen. Vergänglich wurde den Schwärmern für die neue Reform erwidert, daß die glänzende Bewährung der wirtschaftlichen Genossenschaften, von der man gern in Vausch und Bogen redet, sich in Wirklichkeit nur auf einzelne Zweige der wirtschaftlichen Thätigkeit bezieht, in denen diese Form der Wirtschaft gegenüber der Einzelwirtschaft oder gegenüber den großen Actien-Unternehmungen durch besondere Verhältnisse ihre unauflösbare Bedeutung erlangt hat, wie dies z. B. bei den Credit-Genossenschaften in so hervorragendem Grade der Fall ist — während dagegen andere Arten von Genossenschaften, wie die Consum-Vereine und gar die Productiv-Genossenschaften in Deutschland keineswegs so gedeihen wollen, wie man nach der beliebtesten Lobpreisung des Genossenschafts-Principes erwarten sollte. Vergeblich auch wurde darauf hingewiesen, daß doch unmöglich dem Arbeiter zumuthen sei, daß er für jedes seiner wirtschaftlichen Bedürfnisse einer Genossenschaft beitrete, und deren Angelegenheiten mitverwalte solle; denn wenn er Mitglied eines Consum-Vereins, eines Credit-Vereins, einer Häuserbau-Genossenschaft, einer Productiv-Genossenschaft, und wer weiß welcher Genossenschaft sonst noch sein soll, dann wird ihm schließlich wohl wenig Zeit zum Arbeiten übrig bleiben. Vergebens endlich wurde die Frage aufgeworfen, ob in den arbeitenden Classen das Verlangen nach eigner Hausbesitz — versteht sich gegen Uebernahme der vollen Kosten — überhaupt schon rege sei. Solche Einwände mußten es sich, bei der einmal für die „Genossenschaften“ herrschenden, wenn auch mehr theoretischen als practischen, Begeisterung gefallen lassen, als Äußerungen einer „impotenten Negation“ bezeichnet zu werden — ohne daß freilich die practische Lösung der Frage darum größere Fortschritte machte; denn was darin bisher geleistet, ist doch kaum der Rede werth.

Jene etwas vorschnelle Antwort auf eine nicht einmal bestimmt formulierte Frage war aber vielleicht notwendig, um einer gründlicheren Behandlung derselben die Wege zu bahnen und die öffentliche Aufmerksamkeit für sie zu gewinnen. Und eine solche gründlichere Behandlung — welche zugleich nach einer Hauptseite in der That als erschöpfend anzusehen ist — ist der Frage schon jetzt zu Theil geworden durch eine Abhandlung von Dr. Faucher: „die Bewegung für Wohnungsreform“ in dem vor Kurzem erschienenen 4. Bande des 3. Jahrganges der von ihm und D. Michaelis herausgegebenen „Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte“.

Der Verfasser hat zunächst das Verdienst den Nachweis zu führen, daß die Frage nicht die arbeitenden Classen allein, sondern alle Classen der Gesellschaft, wenn auch in verschiedenem Grade, angeht, daß es sich also in ihr nicht um eine Classen-Frage, sondern um eine allgemeine wirtschaftliche handelt. Und weiter zerlegt er die Frage in verschiedene Einzel-Fragen, durch deren bloße Formulierung die ganze Angelegenheit aus dem Bereich der Abstraction und der humanistischen Phrase auf das Gebiet concreter volkswirtschaftlicher Anschauung herübergeführt wird. Diese Einzel-Fragen lauten:

„Wie kommt es, daß in einer Stadt die Wohnungsmiethe schneller steigen kann als das Einkommen, aus dem sie bezahlt wird, so daß sie unablässig härter drückt? Wie kommt es, daß der Baustellenpreis schneller wachsen kann als das Gesamtvermögen der Einwohner, so daß der Neubau stets schwerer wird? Und weiter: wie kommt es, daß wir in den meisten größeren Städten des Festlandes unsere Wohnungen zweif-, drei-, vier-, fünf-, sechs-, ja siebenfach übereinander gefest haben, statt nebeneinander, daß wir im Anschluß daran uns mit halben, drittel, viertel, fünftel, sechstel und siebentel Keller und Dachboden begnügen, daß wir Hof und Garten mehr und mehr haben verkümmern lassen und in der modernsten Großstadt des Festlandes, in Berlin, einen Theil der Bevölkerung sogar mit den Betten unter die Erde verweisen haben?“

Der Verfasser will diese Fragen nicht vollständig beantworten, vielmehr bezeichnet er seine Arbeit ausdrücklich nur als „vorbereitende Studien“. Aber in der Volkswirtschaft ist eine richtige Fragestellung die Hauptsache, und daß die obigen Fragen richtig gestellt sind, das möchten wir annehmen, muß einem

Jeden, der sie zum ersten Male aufwerfen hört, sofort höchst wahrscheinlich dünken, selbst wenn er etwa über den in der letzten Frage geschilderten Zustand ganz anders denken sollte, als der Verfasser. Er selbst knüpft nämlich an seine Frage zunächst folgende Betrachtung:

„Freilich, es war lange Zeit hindurch nicht landläufig, und ist es für Viele noch heute nicht, daß dies ein widersinniger und schädlicher Zustand ist. Im Gegentheil, das Alles sind ja erfreuliche Merkmale des Uebergangs in den großstädtischen Charakter, hieß es und heißt es zuweilen auch noch heute. So sieht Paris aus, und — mein Leipzig soll ein klein Paris sein und seine Leute bilden. Für die zusammenschumpfende Räumlichkeit der Privatwohnung aller Stände findet sich der Ersatz in der wachsenden Räumlichkeit der Kaffeehäuser, der Bier- und Weinstuben, der Restaurants; der öffentliche Ballsaal macht den Saal in der eigenen Wohnung überflüssig; den Garten ersetzt der Stadtpark und die Gärten der Sommerwirtschaftslocale. Das Wachsthum der Städte ermöglicht und macht notwendig einen stets stärker sich markirenden Uebergang von der individuellen zur gemeinsamen Wirtschaft, von der Geselligkeit des kleinen Kreises zur Geselligkeit der großen Welt, und gerade darin liegt ein Hauptreiz des großstädtischen Lebens. — Es ist vollständig wahr: so sieht Paris aus. Aber London sieht nicht so aus. Paris ist zwar eine große Stadt, aber London ist doch noch viel größer. In der That, London ist mindestens noch einmal so groß. Die letzten Volkszählungen ergeben für Paris mehr als 1,600,000 Einwohner, für London nahezu 3 Millionen, aber wird in beiden Fällen die volkswirtschaftlich zur Stadt gehörige, d. h. in der inneren Arbeitstheilung der Stadt fungirende Bevölkerung der weiteren Umgebung hinzugerechnet, so erreicht Paris noch nicht 1 3/4, London aber volle 3 1/2 Millionen Einwohner.“ Und nun geht der Verfasser über zu einer eingehenden Schilderung der Wohnungs-Verhältnisse in London, um sie demnächst mit denen in Berlin zu vergleichen — woraus sich dann die Entgegnung auf den obigen Einwand von selbst ergibt.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ wird unter dem 1. Mai von hier telegraphirt: „Die Oesterreichischen sogenannten Anerbietungen wegen Schleswig-Holsteins, befanntlich Ergebniß des Coalitions-Programms, sollen Preussischerseits vorläufig unannehmbar bezeichnet worden sein. Einen unmittelbaren bevorstehenden Bruch wegen Oesterreichs Vorgehen beim Bunde will man noch nicht vorhersehen. Etwaige Anträge Oesterreichs am Bunde würden jedenfalls erst an den Ausschuss gehen. In erster Linie erhält sich die Frage der Rüstungen, welche die Lage noch immer kritisch erscheinen läßt.“ — Der „Wiener Zeitung“ wird aus Wien, 1. Mai, telegraphirt: „Eine Oesterreichische Erklärung ist in Berlin abgegeben worden, worin die militärische Stellung Preußens in Schleswig, Kiel und Rendsburg unter Wahrung des Bundesrechtes und Ständerechtes zugestanden wird. Bezüglich Holsteins selbständiger Constatirung nach Einholung des Bundesbeschlusses wird eine Ständebefragung vorgeschlagen.“ — Der „Breslauer Ztg.“ wird aus Wien, 1. Mai, telegraphirt: „Die gestern überreichte Preussische Antwort auf die Oesterreichischen Abrüstungsvorschläge lautet ablehnend. Oesterreich gedankt in der Herzogthümerfrage weitere Concessionen zu machen.“

Die „Kreuz-Zeitung“ sagt: „Wie wir hören, scheint in der nächsten Zeit eine weitere Ausdehnung unserer Rüstungen bevorzuzuthehen.“

Ueber den Umfang der Oesterreichischen Rüstungen giebt eine ganz unverdächtige Quelle, die „Augsb. Allg. Ztg.“ in einer bester Correspondenz folgende Auskunft: Die Kriegsrüstungen gegen Italien werden mit aller Energie und äußerster Schnelligkeit betrieben. Für sämtliche dortige Truppentheile, die ihren Verbe-Bezirk in Ungarn haben, sowohl Infanterie als Artillerie und Cavallerie (letztere Ulanen und Husaren), sind die Urlauber einberufen und zum Theil schon abmarschirt; eben so werden die Ausrüstungs-Gegenstände, Munition zc. aufs Schleunigste befördert, so daß die Subbahn Mühe hat, den Transport-Anforderungen zu genügen. Desgleichen sind alle verblauten Mannschaften der Marine, sowohl Offiziere und Cadetten als Gemeine einberufen, und zum Theil nach Pola schon abgegangen. Man hat dabei auf die ältesten Urlaubs-Claffen zurückgegriffen, wodurch zahlreiche Familien-Väter schwer betroffen sind. Mit den hiesigen Pferdebehältern Blum und Brachfeld hat die Regierung eine Lieferung von nicht weniger als 20,000 Stück Pferden (leichte Cavallerie zu 120, Artillerie zu 150, schwere Cavallerie zu 180 fl. pro Stück), die binnen 30 Tagen geliefert werden sollen, abgeschlossen, und die ersten Lieferungen derselben sind so schnell und so zahlreich eingetroffen, daß die Regimenter sich außer Stande befinden, dieselben eben so schnell zu verwenden. Es haben daher in den Höfen des Neu-Gebäudes und des Invaliden-Palais hölzerner Baracken zur Aufnahme dieser Pferde eingerichtet werden müssen. Auch für das Bayerische Kriegs-Ministerium hat dieselbe Handlung nach erfolgter Ausfuhr = Genehmigung seitens der Oesterreichischen Regierung eine Lieferung von 6000 Stück Pferden übernommen, die bereits abgeliefert worden sind.

Nach vertraulichen Mittheilungen aus unterrichteter Kreise in Wien soll die ganze Calamität, welche durch die Oesterreichischen Kriegsrüstungen herbeigeführt worden ist, dem rasstlosen Bemühen des R. Sächsischen Cabinets zu verdanken sein. Es wird berichtet, daß Sachsen die Kaiserliche Regierung schon im Monat März zu Rüstungen dringend aufgefordert und die Haltung des Königreichs Sachsen bei einem etwaigen Conflict zwischen Preußen und Oesterreich davon abhängig gemacht habe, daß Oesterreich durch sofortige Rüstungen den Ernst seiner Entschließungen hinreichend documentire, um der Sächsischen Regierung das nöthige Vertrauen einzufößen. Die Drohung, daß Sachsen und auch andere Mittelstaaten, seinem Beispiele folgend, im Falle der Weigerung Oesterreichs, ihren Frieden mit Preußen behufs der Sicherstellung unter gewissen Bedingungen machen würden, soll das Wiener Cabinet bestimmt haben, dem Sächsischen durch Oesterreichische Rüstungen die gewünschte Garantie zu geben, um neben Sachsen auch die übrigen Mittelstaaten zu einer feierlichen Haltung gegen Preußen zu ermuthigen. Eine natürliche Folge dieser Haltung Sachsens ist es gewesen, daß seine Regierung auf die an alle Bundesregierungen durch die Depesche vom 16. März d. J. ergangene Aufforderung mit hervorragendem Eifer ihre Bereitwilligkeit beethätigt hat, im Anschluß an Oesterreich selbst zu rüsten, so daß das Sächsische

für Oesterreich bestimmte Contingent gegenwärtig als vollständig kriegsbereit betrachtet werden darf. Dem Herrn v. Beust zunächst dürfte die Württembergische Regierung unter Leitung des Freiherrn v. Arnhäuser in ihrer Politik und in ihrem Kriegseifer stehen, während die übrigen Bundesregierungen bisher in passiver Zurückhaltung verharren. (Spen. Ztg.)

Das Preussische Circular in der Bundesreformfrage lautet wörtlich:

„Berlin, 27. April 1866. Der Reiner-Ausschuss, welcher unseren Antrag vom 9. April d. J. auf Einleitung der Bundesreform durch Verufung eines Parlaments der Bundesversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten hat, ist am 26. April gewählt worden, und es handelt sich nunmehr um Beschleunigung der Entscheidung dieser Vorfrage.“

Während das Reformbedürfniß von allen Seiten längst anerkannt ist, und während die Nothwendigkeit der parlamentarischen Mitwirkung an der Bundesreform kaum noch ernstlich bestritten werden kann, tritt uns in den Erklärungen verschiedener Regierungen in der Bundestagsitzung vom 21. April und auf anderen Wegen die Auffassung entgegen, daß vor der Beschlußnahme über die Parlamentsberufung erst über die materielle Seite der Reformfrage zwischen den Regierungen eine Einigung zu erzielen sei.

Man erwartet von uns die Einbringung unseres vollständigen Reformplanes in den Ausschuss, und eine Regierung geht soweit, sogar den Beginn der Thätigkeit desselben von einer solchen Mitwirkung abhängig machen zu wollen.

Dieser Auffassung gegenüber, deren Verwirklichung die Befestigung jedes ernsthaften Reformversuchs wäre, müssen wir darauf aufmerksam machen, daß nach unserem Antrage und dem Bundesbeschlusse vom 21. April die Aufgabe des Reiner-Ausschusses nicht die Verhandlung über die dem Parlamente zu machenden Reformvorlagen, sondern die Berichterstattung darüber ist, ob von Bundeswegen die Einberufung einer aus directen Wahlen hervorgehenden Volksvertretung zur Berathung der Bundes-Reform zu beschließen sei oder nicht.

Unsere Vorschläge für die Reformvorlagen werden wir unseren Bundesgenossen erst dann vorlegen, wenn der Zusammentritt des Parlaments zu einem bestimmten Termine gesichert ist.

Wir werden bei den Ausschussberathungen die Gebiete des Staatslebens bezeichnen können, auf welche unsere Vorschläge sich erstrecken werden. Es sind größtentheils Fragen, welche sich auf die Sicherstellung der höchsten Zwecke des Bundes beziehen, die bereits Gegenstand der eingehendsten Verhandlungen gewesen sind und deshalb eine Verabredung zu einem bestimmten Termin möglich machen. Wir werden uns, um dies Ziel zu erreichen, gern bescheiden, nur die allernothwendigsten Fragen anzugeben, da uns dadurch der Erfolg des Reformversuchs am meisten gefördert erscheint.

An eine Verständigung der Regierungen über den Inhalt und Text der Vorschläge aber glauben wir nicht, wenn für dieselbe nicht ein Präliminartemini mit der Aussicht auf die fördernde Mitwirkung des in der Volksvertretung liegenden einheitlichen und nationalen Factors gestellt wird.

Nach den mit den Reformversuchen in den letzten Jahrzehnten gemachten Erfahrungen halten wir es für ganz zweifellos, daß ohne die selbstauferlegte Nothigung, welche in der vorherigen Festsetzung des Termins für die Parlamentsöffnung liegt, an eine Verständigung der Regierungen auch nur über die allernothwendigsten Reformen gar nicht zu denken ist.

Wir stehen mit dieser Ueberzeugung, für welche die eclatantesten Thatfachen sprechen, gewiß nicht allein. Sind doch die Gefahren, welche dem Bunde von außen drohen, nicht ausreichende Motive gewesen, um für die dringend notwendige Reform der Bundes-Kriegs-Verfassung auch nur die ersten Schritte zu Wege zu bringen, zu welcher Preußen seit fast 4 Jahrzehnten wiederholt in energischer Weise den Anstoß gegeben hat. Und hat doch noch im letzten Jahrzehnt, Angesichts des stets drohenden Dänischen Krieges, die Verhandlung über die Küsten-Vertheidigungs- und Flotten-Frage, wo es sich bei Preußens Opferwilligkeit nur um ganz geringfügige Leistungen seitens der Bundesgenossen handelte, trotz aller unserer Bemühungen am Bunde und bei den Regierungen, seit 1859 bis jetzt aussichtslos geschwebt.

Die Bestimmung des Termins der Parlaments-Eröffnung vor Beginn der Regierungen-Verhandlungen über die Reform-Vorlagen ist der Kern unseres Antrages vom 9. April. Mit der Ablehnung dieser Frage wäre die erste Behandlung der Bundes-Reform überhaupt thatsächlich abgelehnt.

Eure ... wollen die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, über diese unsere Auffassung nicht in Zweifel lassen.

Die „Spen. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern mit den vorbereitenden Arbeiten für die Eintheilung der Wahlkreise zum Zweck der Wahlen für das Deutsche Parlament beschäftigt. An die Provinzialbehörden sind zu diesem Behufe die erforderlichen Anweisungen ergangen. Wie wir hören, sollen die Wahlkreise mit möglichster Berücksichtigung der bestehenden Kreiseintheilung so gelegt werden, daß 75,000 bis 100,000 Seelen auf den einzelnen Wahlkreis kommen.

Aus Dresden wird der Prager „Politik“ der Vorschlag mitgetheilt, den Hr. v. Beust der Augsburger Minister-Conferenz gemacht hat. Die Vorlage geht dahin:

- 1) Die principielle Annahme einer allgemeinen Deutschen Reichsvertretung aus allen Ländern des gegenwärtigen Bundes incl. Holstein wird keiner Einsprache der Mittelstaaten begegnen. 2) Die von Preußen zugesicherten Vorlagen, welche die Elemente der zukünftigen Reform sein sollen, werden der bereitwilligsten Prüfung der Mittelstaaten gemiß sein. 3) Keineswegs ist eine Stärkung der Bundesgewalt und der Bundesarmee durch speciale Stellungen der Bundesstaaten anzustreben, sondern ausschließlich für den Bund selbst. (Dieser Satz ist augenscheinlich gegen Bayern und die ihm in Aussicht gestellte Führung Süddeutschlands gerichtet.) 4) Die Mittelstaaten erachten jeden Bruch des Bundesfriedens für einen Bruch der Bundesacte, für den der Bund die Execution verhängt. Dieselbe kann auch verhängt werden, falls ein Mitglied des Bundes denselben verlassen will. 5) Die Herzogthümerfrage kann nur im Sinne deren ungetheilten Bestandes und des Selbstbestimmungsrechtes der Bevölkerung ihre Lösung empfangen.

Die „Kreuz-Ztg.“ bestätigt die Wichtigkeit dieser (nicht angenommenen) Vorlage und fügt hinzu, daß Hr. v. Beust außerdem, wenn auch ohne Erfolg, verlangt, die Deutschen Mittelstaaten sollten sich dahin erklären, daß sie auf die Berathung der Preussischen Bundesreform erst dann eingehen würden, wenn die Schleswig-Holsteinische Frage, und zwar durch den Bund, vollständig gelöst wäre.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer politischen Uebersicht: „Eine telegraphisch gemeldete Nachricht der „Opinion“ giebt über die Entscheidung der Gerüchte von einer Ministerkrisis in Florenz näheren Aufschluß. Nach dieser Nachricht hätten die dortigen Minister ein schönes Beispiel von Bürgerfönn gegeben, indem sie, offenbar von der parlamentarischen Opposition zu dem Gedanken geführt, es sei für Italien

ein durchweg populäres Ministerium nothwendig, zu Gunsten eines Cabinets Nicolsi ihre Entlassung geben wollten." Die „Nordd. Allg. Zeitung“ will doch damit nicht etwa sagen — ? Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wäre die Regierung, bis die Reform des Patentes auf dem Wege der Gesetzgebung zu Stande kommt, geneigt, die auf dem Verwaltungswege möglichen Erleichterungen eintreten zu lassen.

Die in der vorigen Woche verbotene Wiener „Presse“ ist das zwölfte Journal, welches in Preußen gegenwärtig verboten ist. Die übrigen sind: „Zeitung für Norddeutschland“ (Hannover), „Reform“ (Hamburg), „Frankfurter Laternen“ (Wochenchrift des Deutschen Nationalvereins) (Coburg), „Neue Frankfurter Zeitung“, „Neue freie Presse“ (Wien), „Bund“ (Wein), „Wochenblatt der New-Yorker Staatszeitung“, „Gartenlaube“ (Leipzig), „Hermann“ (London) und „Kolokol“ (Lode, erscheint in London). Die beiden letzteren Blätter sind schon früher, die übrigen zehn erst unter dem jetzigen Ministerium verboten worden.

Dresden, 1. Mai. Das „Dresdener Journal“ theilt mit, daß auf die am letzten Sonnabend hier übergebene Preussische Sommersdepeche eine vom 29. April datirte Antwort = Depeche heute in Berlin übergeben worden sei. (W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 30. April. Die „Wiener Ztg.“ begleitet das Finanzgesetz mit einem Epilog, welches sich darauf beschränkt, die finanziellen Erwägungen darzulegen, welche zu der Form des Anlehens geführt. Zum Verständniß schicken wir Folgendes voraus. Das am 31. December v. J. veröffentlichte Budget für 1866 schließt mit einem Defizit von nominell 40,139,146 Gulden ab. Außerdem enthält es unter den Einnahmen einen Betrag von 14,899,555 Gulden, aus der Veräußerung von unbeweglichem Staatsgut. Es waren also etatsmäßig rund 55 Mill. fl. noch aufzubringen. Das Finanzgesetz pro 1866 ordnete unter Art. V. und VI. an, daß die näheren Bestimmungen über die Verwerthung des zur Veräußerung bestimmten unbeweglichen Staats-Eigentums mittelst eines besonderen Gesetzes erfolgen sollen, und daß das Defizit im Wege des Credits zu decken sei. Auf diese beiden Artikel beruft sich das jetzt erlassene Finanzgesetz und ordnet Aufnahme von Pfandbriefen auf Staatsdomänen im Nominalbetrage von 60 Millionen an, ein Betrag, der obigem Defizit von 55 Millionen entsprechen würde, wenn die im Spätherbst v. J. contrahirte 90 Millionen-Anleihe keine Mittel zur Deckung des Defizits übrig ließ. Wie schon in den Motiven des Budgetgesetzes angedeutet — so belehrt das erwähnte Epilog das Publikum — habe statt des Verkaufs von Staatsgut die Verleihung stattgefunden, wenn dieser letztere Mobus dem Staatsschatz größere Vortheile biete. Diese Eventualität läge jetzt vor.

Der Staatshaushalt bedarf zur Deckung seiner laufenden Verbindlichkeiten prompter Geldmittel, welche ihm die currenten Einnahmen nicht vollständig liefern, und er vermag dieselben nicht durch die Veräußerung von Staatsgut zu beschaffen, weil die Zeitumstände dem Verkaufe großer Grundcomplexe äußerst ungünstig sind und im besten Falle für die einzuzahlenden Kaufschillinge längere Termine bewilligt werden müssen, also der Erlös dann nicht zur Hand wäre, wenn er benötigt wird.

Die Finanzverwaltung hat daher das Project der Geldbeschaffung mittelst eines umfassenden Domänen-Verleihungsgeschäftes erst in das Auge gefaßt und glaubt in diesem ein ausgiebiges und zweckmäßiges Mittel zur Deckung des nächsten Staatserfordernisses, beziehungsweise des im Dienste des Verwaltungsjahres 1866 sich ergebenden Defizits gefunden zu haben. Die Basis der Operation bildet das mit einem Boden-Creditinstitute abzuschließende Hypothekendarlehensgeschäft, wobei der Staat mit seinem unbeweglichen Eigenthum an Staatsgütern und Forsten in das privatrechtliche Verhältnis eines Hypothekenschuldners zu einer Hypothekenbank tritt. Das Bodencreditinstitut belehnt die Staatsdomänen oder den Staatsforst unter denselben Bedingungen, Vorschriften, Sicherstellungen und Rechtsfolgen, unter denen es Privatpersonen auf Immobilien Darlehen vermittelt, das heißt, es giebt dem Staate gegen intabulationsmäßige Schuldverschreibungen und die gewöhnlichen Annuitäten seine Pfandbriefe, welche, weil sie dieselben Sicherheiten bieten, auch dieselben Werthe wie überhaupt Pfandbriefe eines Boden-Creditinstituts repräsentiren.

Es folgt nun eine Auseinandersetzung der Vortheile einer solchen Finanzmaßregel, welche wir unsern Lesern ersparen können. Am Schluß heißt es:

„In gewöhnlichen Zeiten des Friedens und der Ordnung hat diese Verwerthung durchaus keinen Anstand, weil Pfandbriefe einer soliden Hypothek-Anstalt, welche statutenmäßig ausgefertigt sind, ein sehr beliebtes Effect bilden, das hauptsächlich für feste Capitalanlagen gesucht wird und in seiner Eigenschaft als mobile Hypothek, besonders wenn es auf klingende Münze lautet, vor anderen Creditpapieren den Vorzug zu werden pflegt, daher mau über das günstige Endresultat dieser auf vollkommen civilrechtlicher Basis sich bewegenden, den Stempel der Solidität in sich tragenden Operation nicht im Zweifel sein kann. Nur wären hierfür ruhige normale Verhältnisse eine Vorbedingung. Insolange dieselben nicht eingetreten sind, im Gegentheil die politische Lage schwierig und verwickelt bleibt und die hierdurch hervorgerufene Gedrücktheit und Unsicherheit sämtlicher Europäischer Geldmärkte anhält, muß das feste Placament der zu freirenden Werthpapiere, falls dieselben nicht verschleudert werden sollen, verschoben bleiben, und es tritt vorläufig an die Stelle der festen Begebung, die im Gesehe in Aussicht genommene Vorname einer Zwischeneroperation, welche in der Emission von Anleiheanleihen besteht, die auf Ordre lautend, auf 3 Monate laufend und von 3 zu 3 Monaten prolongirbar zu 6 Procent pro anno verzinslich in Appoints zu wenigstens 10,000 fl. ausgestellt, unter der Kontrolle der Commission zur Kontrolle der Staatsschuld bis zur Hälfte des Betrages der ausgefertigten Pfandbriefe herausgegeben und durch die letztern fundirt werden.“

Dieses Lob des Patriotismus der Vorschlagsteller und diese Verlausulirung der Gewissenhaftigkeit der Finanzverwaltung — beides ist für die etwa noch kommenden Finanzmaßregeln ominös.

Als diejenige Bodencreditanstalt, welche die Pfandbrief-Anleihe übernehmen wird, bezeichnet die „Debatte“ die hiesige. Daß einem Staate von so zweifelhafter Zahlungsfähigkeit gegenüber die Uebernahme von 60 Millionen Pfandbriefen auch gegen hypothekarische Sicherheit ein sehr gewagtes Geschäft ist, liegt auf der Hand; denn die Substation eines für 60 Mill. Gulden gegebenen Pfandes würde die Preise des Grundbesitzes enorm drücken. Die „Debatte“, indem sie die Vorzüglichkeit der Verleihung gegenüber der Veräußerung der Domänen nachweisen will, eröffnet der Bodencreditanstalt für den Fall der Substation eine sehr düstere Perspektive; sie weist darauf hin, „daß durch eine massenhafte Veräußerung des Staats-Eigentums der Werth von Grund und Boden, der ohnehin in den letzten Jahren in Folge Zusammenstehens verschiedener unglücklicher Verhältnisse außerordentlich gesunken war, neuerdings ganz empfindlich alterirt würde, und daß schon deswegen der Staat, um die stärkste Classe von Staatsbürgern zu schonen, die ja das eigentliche Fundament unseres Staatsbaues bildet, für jetzt von einer massenhaften Veräußerung der Staatsgüter Abstand nehmen müßte, nicht zu gedenken der Erwägung, ob denn überhaupt im Lande jetzt Käufer für so große Objecte, wie sie der Staat zu veräußern hat, sich vorfinden würden.“ Die Bodencreditanstalt wird sich doch überlegen müssen, ob sie denn eventuell im Lande überhaupt Käufer für so große Objecte finden wird. Die Angst der Grundbesitzer, daß das Angebot von Pfandbriefen ihren Credit ruiniren werde, sucht die „Debatte“ dadurch zu verschlei-

chen, daß sie die Pfandbriefe in das Ausland wandern läßt, wehnt denn auch unsere Eisenbahnprioritäten und wer weiß was sonst noch nachfolgen kann. Schließlich gehört ganz Oesterreich dem Auslande!

Die „Debatte“ will ferner wissen, daß von den 30 Mill. „Tresorscheinen“ bereits die Hälfte von den Französischen Häusern übernommen sei, welche das letzte Oesterreichische Anlehen patronisirten. Im Uebrigen bemüht sich die „Debatte“ der Finanzmaßregel mehr Farbe zu geben, als man es in dem amtlichen Organ für angemessen gefunden hat. Das dort neben dem Deficit als der Dedung bedürftige „nächste Staatserforderniß“ wird hier in folgender Weise näher illustriert:

„Ueberdies bedarf es wohl keines besonderen Scharfsinnes, um zu errathen, daß die Regierung angesichts der immer drohender werdenden Verwicklungen an den Süd- und Nordgrenzen des Reiches militärische Maßnahmen, wie sie die Sicherheit des Reiches gebieterisch verlangen, treffen muß. Die hierdurch veranlaßten Ausgaben, welche natürlich bei Ausstellung des Finanzgesetzes nicht in Aussicht genommen werden, absorbiren die für andere Staatszwecke vorgesehenen disponiblen Mittel und so tritt eben an die Regierung gebieterisch die Nothwendigkeit heran, sich neue Ressourcen zur Beschaffung der ihr nöthigen Geldmittel zu eröffnen. Wir haben gestern eines Geschäftes Erwähnung gethan, wodurch die Regierung 9 1/2 Millionen von zwei hiesigen Instituten und einigen ersten Firmen in wahrhaft patriotischer und sehr anerkennender Weise zur Verfügung gestellt erhielt. Dieses Geschäft, jowie das heutige Gesez, stellen vor Allem klar, daß die Regierung durchaus nicht geneigt ist, so leichten Sinnes zur Emission von Staatsnoten zu schreiben, wie ihr die Journale in den letzten Wochen zu imputiren beliebten. Das heutige Gesez giebt also zunächst glänzendes Zeugniß für das gewissenhafte Bestreben der jetzigen Finanzleitung, so weit es irgend angeht und ermöglicht wird, Alles zu vermeiden, was in den Augen der Menge (I) wenigstens geeignet sein könnte, als die Herstellung geordneter Geldverhältnisse neuerdings erschwerend darzustellen.“

Wie der „Debatte“ geschrieben wird, sind die Kriegsentzädigungen und Militärleistungen im Lombardisch-Venetianischen Königreiche vom Jahre 1859 zur Zeit nicht nur bereits vollständig liquidirt, sondern ist schon eine Summe von 2,906,266 fl. zur Auszahlung angemessen worden. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Wer die außerordentlichen Schwierigkeiten einer solchen Liquidation kennt, und wer sich erinnert, daß sonst Jahrzehnte vergingen, bevor dieselben zu beschaffen, wird die verhältnismäßig rasche Erledigung um so sicherer zu würdigen wissen, als die Regierung sich durch die bedrängten Finanzverhältnisse nicht hat abhalten lassen, ihren Verpflichtungen, sobald dieselben klar gestellt, sofort gerecht zu werden.“

Auf Anregung des Vereins für volkswirtschaftlichen Fortschritt hat sich ein „Wiener volkswirtschaftlicher Frauenverein“ konstituirte; der Versammlung präsidirte Graf Edmund Zichy; es wurde ein Damenausschuß eingesezt, um den vorgetragenen Statutenentwurf, der sich im Wesentlichen dem des Berliner Vereins gleicher Tendenz anschließt, weiter zu berathen, zur Präsidentin desselben wurde Frau Dr. Heinrich Laube gewählt.

Wien, 1. Mai, Abends. Die „Oesterreichische Zeitung“ bemerkt bezüglich der Stellung Bayerns zu dem in einigen Zeitungen gemeldeten Projecte, Bayern den Prinzipat Süddeutschlands zu übertragen: Es ist nicht unseres Amtes, die Regierung des Enkels des Deutschen der Deutschen Könige gegen diese Verdächtigung in Schutz zu nehmen. Wir verlangen wieder noch erwarten wir, daß Bayern sich für Oesterreich erhebe, aber wir haben ein Recht zu erwarten, daß es unter allen Umständen treu und fest zu Deutschland stehen werde.

Die „General-Correspondenz“ meldet: Die Wander-Versammlung der Deutschen Land- und Forstwirthe in Wien ist bis auf einen später bekannt zu machenden Termin vertagt. Die am 17. d. M. beginnende landwirthschaftliche Ausstellung findet jedoch statt. (W. T. B.)

Italien.

Die neuesten Blätter aus Venetien geben interessante Aufschlüsse über die Entstehung der Depeche, welche den Einfall von Freischaaern bei Rovigo ins Venetianische meldeten. Die falsche Nachricht wurde durch die Oesterreichische Telegraphie durch das ganze Reich von Wien aus befördert; ganz Venetien erhielt diese Depeche von Wien; die k. k. Verwaltung ließ diese Depeche, von der sie wissen konnte und mußte, daß sie durch nichts begründet war, nicht bloß durch alle Blätter, auch durch ihre officiellen Organe, wie die amtliche Zeitung von Venedig, verbreiten, sie beobachtete zu allgemeiner Verwunderung vierundzwanzig Stunden das vollständigste Schweigen und bewirkte die höchste Aufregung in allen Kreisen, weil die Unterrichteten nicht begreifen konnten, welche Absicht die Regierung dabei habe, während die Anderen meinten, es müsse doch etwas daran sein, da die Regierung diese Depeche ja, statt zu widerrufen, ausbreite. Es muß also entweder eine Alles übersteigende Confusion in der Venetianischen Verwaltung oder die Absicht, zu unklugen Putschern aufzuregen, zu Grunde liegen.

Aus Neapel wird gemeldet, daß bei Abzug der Truppen nach Norden Freiwilligen-Corps gebildet worden, die gegen die Banditen operiren werden. Auch die Festungswerke von Capua und Gaeta werden ausgebessert und vervollständigt.

Florenz, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bemerkte Voggio, welcher Bericht über die neueste Vorlage des Finanzministers erstattete, die Commission habe die Eröffnungen Lamarmoras und Scialojas günstig aufgenommen; er hoffe, daß Europa aus der Zustimmung, welche die Commission der Vorlage erteilt habe und die Kammer erteilen werde, erselben möge, wie fest Italien entschlossen sei, seine Bestimmung zu erfüllen. Die Rede Voggios wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Die Vorlage der Regierung ist von der Commission im Einverständniß mit dem Ministerium dahin abgeändert worden, daß die Regierung ermächtigt werden soll, bis Ende Juli 1866 die für die Verteidigung des Landes nothwendigen Ausgaben anzuordnen und dieselben durch Inanspruchnahme außerordentlicher Mittel zu beschaffen, indem dabei jedoch das System der bereits bewilligten oder von dem Parlamente noch zu bewilligenden Steuern intact erhalten werde. Die Kammer nahm ohne weitere Discussion und unter begeistertem Zuruf auf den König und Italien den Antrag mit 253 Stimmen gegen eine in geheimer Abstimmung an. — Nachrichten aus allen Provinzen des Landes bestätigen, daß der Aufruf zu den Waffen sowohl von der Bevölkerung wie von der Armee mit Begeisterung aufgenommen ist. In Neapel haben große Demonstrationen zu Gunsten der Rüstungen stattgefunden. Mehrere Journale heben die Entracht hervor, welche Angesichts der gegenwärtigen Ereignisse zwischen den verschiedenen Fractionen der Kammer und dem Lande herrsche. Auch finden die Zeitungen die der „Independance Belge“ entlehnte Nachricht sehr befremdlich, nach welcher Frankreich und nicht Italien, Oesterreich gegenüber, eine Verpflichtung betrefß der von Italien zu fassenden Entschlüsse übernommen hätte; möglicher Weise sei diese ungenaue Vermuthung veranlaßt durch die übrigens notorische Thatsache von der rein defensiven Haltung Italiens. (W. T. B.)

Florenz, 1. Mai. Der Senat hat die Gesezvorlage, betreffend die Gewährung eines außerordentlichen Credits, mit 78 gegen 1 Stimme angenommen. (W. T. B.)

Frankreich.

Paris, 1. Mai, Mittags. Hiesige Zeitungen publiciren

die Depeche des Grafen Mensdorff an den Oesterreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, vom 26. April. Graf Mensdorff sagt in dem Actenstücke, daß der Kaiser die Preussische Antwort vom 21. April, in welcher die Preussische Regierung den Vorschlag einer gleichzeitigen Entwaffnung annahm, mit Befriedigung entgegengenommen habe. Der Kaiser sei bereit, die in Vöblmen stehenden Truppen zurückzuziehen, er sei jedoch genöthigt, die Verteidigungsmittel nach anderen Richtungen hin zu verstärken und glaube sich versichert halten zu müssen, daß dieser letztere Umstand die Preussische Regierung nicht verhindern werde, zu entwaffnen. Die Depeche fügt hinzu, daß der König Victor Emanuel sich rüste, um einen Angriff gegen Venetien zu unternehmen, und daß Oesterreich in Folge davon seine Armee auf den Kriegsfuße setze. Die Oesterr. Regierung halte es für nothwendig, das Preuß. Cabinet hiervon in Kenntniß zu setzen, um nicht falschen Deutungen ausgesetzt zu sein. Oesterreich werde unmittelbar mit der gegenseitig verabredeten Entwaffnung beginnen, sobald es davon überzeugt sei, daß die im Süden getroffenen Maßnahmen auf die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen keinen Einfluß ausüben werden. In dem Falle, daß Preußen die Entwaffnung von der Voraussetzung abhängig machen sollte, daß die Deutschen Bundesstaaten keine weiteren militärischen Rüstungen machen würden, möchte ich, fährt Graf Mensdorff fort, zu bedenken geben, daß, soviel wir wissen, diese Staaten keine wirkliche Rüstungen gemacht haben, und daß die Gefinnungen der Regierungen vollständige Garantien für die Erhaltung des Friedens in dem Moment gewähren werden, wo Oesterreich und Preußen die abgegebenen friedlichen Erklärungen verantwortlichen. Schließlich wird es ganz von Preußen abhängig zu beschwichtigen, indem es die Zusicherungen für die Erhaltung des Bundesfriedens giebt, die wir unseren Verbündeten am 21. April gegeben haben. (W. T. B.)

Türkei.

Bukarest, 1. Mai. Durch eine im Amtsblatt publicirte Bekanntmachung theilt der Minister des Innern der Bevölkerung in den Donau = Fürstenthümern mit, daß die Deputation an den zum Fürsten erwählten Prinzen Carl von Hohenzollern abgereist sei, daß kein Zweifel obwalte, derselbe werde die Wahl annehmen, und daß auch die Garantie-Nächte dem Wahl-Act ihre Sanction erteilen würden. — Die Regierung hat, um die Effectirung der National-Anleihe zu beschleunigen, ein aus den ersten Banquiers und einflußreichsten Einwohnern bestehendes Comité ernannt, bei welchem Subscriptions-Listen auflegen sollen. — Der General-Procurator hat bei dem Cassations-Hofe den Antrag gestellt, den Metropolit von Moldau wegen eines gegen das Land in seiner Eigenschaft als Staats-Beamter begangenen Hochverrathes zu verurtheilen. (W. T. B.)

Locales und Provinziales.

* **Cicittin, 2. Mai.** In der heutigen ordentlichen General-Versammlung der „Union“, Actien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen, wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths, dem Herrn Stahlberg, der Geschäftsbericht über das vergangene, das 9. Geschäftsjahr der Gesellschaft, vorgetragen.

Es wurde darin hervorgehoben, daß die Geschäfte zwar in ihrem Umfange nicht bedeutend, im Resultat jedoch glücklicherweise recht befriedigend ausgefallen, obgleich die Fluß-Branche einen außergewöhnlich unglücklichen, sogar Verlust bringenden Verlauf genommen habe.

In der See-Versicherung habe nicht ohne Einfluß auf den Umfang des Geschäfts bleiben können, der in Folge ungünstiger Conjunctionen geringere überseische Verkehre, dann auch der Umstand, daß ein großer Theil der im Herbst ablaufenden Casco-Jahres-Versicherungen derzeit nicht erneuert worden, da bei den ungünstigen Frachten die Schiffe wesentlich früher und in größerer Anzahl als gewöhnlich aufgelagt worden. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Brutto-Versicherungssumme um ca. 1 1/2 Million größer, die Prämien-Einnahme dagegen Brutto um ca. 16,000 $\mathcal{R}$, Netto jedoch nur um ca. 5900 $\mathcal{R}$ geringer; in Folge der niedriger vorzutragenden Prämien-Reserve die dem vorigen Jahre effectiv zukommende Prämie aber um ca. 2000 $\mathcal{R}$ größer.

Die Zahl der angemeldeten Schäden belaufe sich auf 76, wovon 3 Dampfer mit 9040 $\mathcal{R}$ und 13 Segelschiffe mit 25,100 $\mathcal{R}$. Total-Verluste 2 Segelschiffe verschollen mit 4700 $\mathcal{R}$ und 58 diverse Havarien mit 13,515 $\mathcal{R}$, zusammen 55,655 $\mathcal{R}$ gegen 106 Schäden mit 1,0738 $\mathcal{R}$ in 1864. — Es stelle sich so in der See-Branche die Gesamt-Einnahme auf 176,479 $\mathcal{R}$, die Gesamt-Ausgabe auf 18,604 $\mathcal{R}$ und lasse einen Ueberschuß von 37,874 $\mathcal{R}$ gegen 210 $\mathcal{R}$ in 1864 und gegen 30,453 $\mathcal{R}$ im Jahre 1862, dem zunächst leisten.

In der Fluß-Versicherungs-Branche sei zwar, obgleich bei dem wiederum trostlosen Wasserstande namentlich auf der Oder der Verkehre von Ende Mai ab fast ganz gestodt und obgleich die Concurrenz namentlich in dieser Branche jährlich wachse, ein Mehr von 520,000 $\mathcal{R}$ Versicherungs-Summe und von ca. 1160 $\mathcal{R}$ Prämien-Einnahme gegen das Vorjahr erzielt, dagegen seien zahlreiche und bedeutende Schäden zu beklagen gewesen und zwar größtentheils dadurch, daß verschobene Brücken-Bauten an der Oder ohne genügende Rücksicht auf den Lauf des Stromes angelegt und trotzdem die nachträglich erforderlichen Vorkehrungen nicht genügend getroffen sind; bei dem hohen Wasserstande im Frühjahr habe die Gefahr um so größer werden müssen und seien dann in Folge dessen allein 5, zum Theil Total-Schäden, im Netto-Betrage von 7700 $\mathcal{R}$ an den Brücken bei Uckeritz, Steinar und Ohlau zu beklagen gewesen. Die Schäden im Ganzen betragen 9209 $\mathcal{R}$ gegen 6511 $\mathcal{R}$ in 1864 und es ergebe sich zwischen Einnahmen und Ausgaben ein Verlust von 1240 $\mathcal{R}$ gegen einen Gewinn von 2125 $\mathcal{R}$ in dem schon nicht besonders glücklichen Jahre 1864.

Die Gesamt-Einnahme stelle sich auf 200,979 $\mathcal{R}$, die Gesamt-Ausgabe auf 161,119 $\mathcal{R}$, und es verbleibe ein Ueberschuß von 39,859 $\mathcal{R}$ 20 $\mathcal{S}$ gegen 6740 $\mathcal{R}$ 22 $\mathcal{S}$ in 1864. Nach Abzug der Lantieme kommen so statutenmäßig 13 $\mathcal{S}$ oder 6 1/2 $\mathcal{R}$ pro Actie mit 11,500 $\mathcal{R}$ als Dividende zur Vertheilung, während dem Reservefond 17,166 $\mathcal{R}$ 20 $\mathcal{S}$ oder ca. 11 1/2 $\mathcal{S}$ überwiesen werden, der damit auf 65,777 $\mathcal{R}$ 23 $\mathcal{S}$ 4 $\mathcal{S}$ kömmt.

Erwähnt wurde noch, daß die Verwaltung beabsichtige, zum nächsten Jahre, nach 16-jährigem Bestehen, den Actionären Vorschläge zur Ermäßigung der dem Reservefond zu überweisenden Quote zu unterbreiten, welches die Zustimmung der Versammlung erhielt.

Auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Commission erteilt die Versammlung Decharge.

Ferner stand auf der Tagesordnung die Neuwahl des Directors, dessen Anstellungsperiode mit Ende dieses Jahres abläuft. Die Versammlung beschloß das Gehalt des jetzigen Directors Herrn Marx, in Anerkennung seiner tüchtigen Leitung des Instituts, um 500 $\mathcal{R}$, auf 3000 $\mathcal{R}$ (ecl. Lantieme) zu erhöhen (während der Verwaltungsrath eine Erhöhung auf 3500 $\mathcal{R}$ befürwortete). Da aber die Genehmigung des Herrn Marx in Bezug auf die Anstellungs-Bedingungen noch nicht vorlag, so wurde die Neuwahl einer später anzuberaumenden außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten.

Herr Stahlberg, welcher statutenmäßig als Mitglied des Verwaltungsraths ausscheidet, wurde durch Acclamation wiedergewählt.

Damigfaltiges.

Berlin, 2. Mai. Der jüdische Dr. phil. S k l o w fungirte vor Jahren als Hauslehrer bei Rothschild in London. In Folge einer heftigen Jureiung, die er zu der Tochter des Millionärs gemacht, ward er aus seiner Stellung entlassen und leidet seitdem an Geistesstörung. (Woll. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Bromberg, 30. April. Die in unserer Nachbarchaft belegenen Güter Zamgysto und Osiels, bisher im Besitze des Herrn Manske, sind zusammen für den Preis von 45,600 $\mathcal{R}$ aus freier Hand in den Besitz des Herrn Boas zu Landsberg a. d. Warthe übergegangen. Das Gut Morzewiec im hiesigen Kreise belegen, ist von seinem Besitzer, dem Abg. Herrn W e r t e l s m a n n, für den Preis

on 45,000 und einigen hundert $\mathcal{R}$ an Herrn Piper in Stettin verkauft worden.

Miscellen des Handels zc.

London, 30. April. Die Kohle nach u. s. f. aus den Britischen Häfen hat sich in der letzten Zeit wieder beträchtlich gehoben. Es wurden in dem mit Ende März endigenden Vierteljahre 1,870,818 oder 108,158 Tonnen mehr als in dem vorhergehenden ausgeführt. Während des letzten Monats betrug die Ausfuhr 779,924 Tonnen oder 47,523 Tonnen mehr als in dem vorigen Monat. Die Gütereinfuhr in Großbritannien und Irland aus Frankreich hat im reellen Jahresverlaufe eine noch nie vorgekommene Höhe erreicht. Ihr reeller Gesamtbetrag ist nicht weniger als 3 1/2 Millionen £, eine Summe, welche die des vorhergehenden Jahres um mehr als 6 Millionen übersteigt. Die größte Vermehrung findet sich in Weizen und Mehl, in Seide, roher und verarbeiteter, und in Wein. Vor kaum zehn Jahren betrug der Gesamtwerth der eingeführten französischen Landes- und Industrieerzeugnisse wenig mehr als 9 Mill., so daß in einem Jahrzehnt eine Steigerung von nahe 250 % stattgefunden hat.

Eisenbahnen.

Auf der Südwest-Bahn in England geht gegenwärtig eine Nonstop-Locomotive, die ihren Namen Colossus mit vollem Rechte verdient. Sie ist darauf berechnet, einen Zug von achtzig beladenen Wagen, jeden im Gewicht von 200 Centnern, mit einer Schnelligkeit von achtzig Engl. Meilen in 3 Stunden zu ziehen.

Dampfschiffahrt.

Bremen, 27. April. Norddeutscher Lloyd. In der heutigen General-Versammlung wurde der Bericht des Geschäftsjahres 1865 vorgelegt, dessen Resultate die Hoffnungen, welche man von der Beilegung des Amerikanischen Krieges erwartete, wesentlich übertrafen. Außer 5 % des Actien-Capitals, welche dem Reservefonds überwiesen wurden und 5 % Dividende, welche den Actionären für ihre Einlage bezahlt wurden, ergab der Reingewinn noch eine Superdividende von 10 % für die Actionäre.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Bope's telegraphischem Bureau.)

Paris, 2. Mai. Gestern beschloß das Minister-Conseil, Rouher solle am Donnerstag in der Legislative alle wünschenswerthen Aufklärungen geben und namentlich alle Friedens-mahnungs-Documente vorlegen. Die letzte nach Florenz gerichtete Depesche Drouyn's erklärt, daß ein Angriff gegen Oesterreich lediglich auf Italiens Gefahr geschehe. — Gestern Abend wurde auf dem Boulevard die Nente zu 64, 95 gehandelt.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Wien, 1. Mai. (Schluß-Course.) Die Börse war bewegt. Valuten begehrt. 5% Metallique 54, 00. 1861er Loose 64, 00. Bank-Actien 62, 00. Nordbahn 136, 00. National-Anleihe 56, 30. Credit-Actien 119, 80. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 13, 00. Galizier 131, 00. London 110, 25. Hamburg 82, 00. Paris 44, 00. Böhmische Westbahn 119, 00. Credit-Loose 92, 00. 1860er Loose 69, 00. Lombardische Eisenbahn 146, 00. 1861er Loose 56, 50. Silber-Anleihe 62, 00.

Paris, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse, beim Beginn durch die Liquidation in günstiger Stimmung, verflaute als die Kriegsberichtigungen wieder auftauchten. Die 3% eröffnete zu 65, 50, hob sich auf 65, 95 und sank gegen Schluß bei allseitigem Angebot und sehr matt zur Notiz. Die Liquidation begann die Rente zu 65, 00, stieg auf 66, 10 und wurde schließlich zu 65, 45 gemacht. Schluß-Course: 3% Rente 65, 37 1/2. Staatliche 5% Rente 44, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 32, 00. Credit-Mobilier-Actien 50, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 3, 7, 50. Oesterreichische Anleihe von 1865 25, 00 compt., 290, 00 auf Termin.

Paris, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl per Mai Frs. 105, per Juni Frs. 104, 00, per Juli-August Frs. 98, 50 — Mehl per Mai Frs. 50, 75, per Juli-Aug. Frs. 52, 75. — Spiritus per Juli-August 49, 50. per Sept. — December Frs. 51, 50.

Liverpool, 1. Mai, Mittags. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Notirungen schwierig. Orleans 14 1/4, Georgia 14, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 9 1/4, middling Dhollerah 8 1/2, Bengal 8 1/2 — 8 1/4, New Comra 12 1/2, Pernam 15 1/4.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Table with columns for ship names, companies, arrival/departure dates, and agents. Includes entries for Danzig, Hamburg, Bremen, and other ports.

Table listing shipping arrivals and departures from various ports including Stettin, Danzig, Rostock, and others. Columns include ship name, company, and destination.

Wind und Wetter.

30. April Pillau ONO. N., schwach. 30. April Vissingen O. (1. Mai Cuxhaven ONO., Regen. - - Falmouth O., schön. - - London kalt.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe. 2. Mai 10 U. 25 Min. Vorm. von Sophie, Parow Stolpmünde nach Vineta (SD), Heydemann Königsberg. Rudolph, Wendt do. I Schiff in Sicht. Hebe, Pflugradt do. Wind: OSO. Anna, Schmidt do. Strom eingehend. Vorwärts, Fäcks do. Revier 14 1/2 F.

Stettin, 2. Mai. (Amtlicher Bericht.)

Wetter schön, klare Luft. + 15° R. Barometer 27. 7. Wind Ost. Weizen fest und steigend bezahlt, loco per 85 1/2 gelber 58—66 Rg., mit Ausmüch 40—57 Rg., 83/85 gelber per Mai-Juni 64 1/4, 3/4, 65 1/4 Rg bez. u. Bd., Juni-Juli 66, 66 1/2, 3/4 Rg bez. 1/2 Rg Bd., Juli-August 67, 67 1/2, 3/4 Rg bez., Sept.-Oct. 66, 66 1/4, 1/2 Rg bez. Roggen. Nach einem Drude waren Preise wieder wie zu Anfang der Börse, per 2000 £ loco 41—42 1/2 Rg, abgelassene Anmeldungen 40 1/2—41 1/2 Rg bez., Mat-Juni 41 3/4, 1/8, 1/2 Rg bez. und Bd., Juni-Juli 43, 42 5/8, 43 Rg bez., Juli-Aug. 44 1/8, 44, 43 1/2, 3/4, 44 Rg bez., Br. u. Bd., Sept.-Oct. 43 1/2, 43, 43 1/2 Rg bez., Bd. und Br. Gerste loco per 70 1/2 Oberbr. 42—43 Rg bez., Futter- 34—36 Rg. Hafer loco per 50 £ 27—28 Rg, per Mai-Juni 47/50 25 1/2 Rg bez. Erbsen ohne Umsatz. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer, ger. Qual. Erbsen 50—61 44—47 32—42 23—25 41—52 Rg. Rüb-Öl 20 1/2 1 Rg. Pferde-Öl 1 Rg 10 1/2. Sommerstroh 13 Rg. Weizen- 13—14 Rg. Roggen- 14—15 Rg. Kartoffeln 16—20 1/2 Schfl. Rüböl schwach behauptet, loco fehlt, Mai 15 1/2, 1/8 Rg bez. u. Bd., Sept.-Oct. 11 1/2, 12 Rg Br., 7/8 Rg Bd. Spiritus matt, loco ohne Faß 13 3/4, 5/8 Rg bez., (gestern 13 3/8 nicht 13 3/4 Rg bez.), Mai-Juni 13 3/4, 7/12 Rg bez. und Bd., Juni-Juli 14, 13 1/2 Rg bez. u. Bd., Juli-Aug. 14 3/8, 1/3 Rg bez. und Brief. Angemeldet: ca. 500 W. Weizen, 1500 W. Roggen, 200 W. Hafer und 140,000 Ort. Spiritus. Dering, Schott, crown und full Brand 13 1/2 Rg tr. bez. Reis, Bruch- 4 2/3 Rg tr. bez. Petroleum 11 Rg bez. Pfeffer, Sincapore 11 1/2 Rg tr. bez. Berlin, 1. Mai. Die heutige Aufnahme der Getreide-Vorräthe ergab:

Table showing grain stock data for Berlin, including wheat, rye, barley, and oats, with columns for quantity and price.

410 fl., 125 1/2 hellbunt 440 fl., 126 2/7 472 fl., gläsig hochbunt 131 1/2 515, 530 fl., 132/33 1/2 feinerer 550 fl. Alles per 5100 £. — Roggen sehr flau und schwer verkäuflich, 120 1/2 mit Geruch 200 fl., 118 1/2 310 fl. per 4910 £. Auf Meeresung per Mai-Juni sind 140 Lasten 12 1/2 1/2 a 325 fl. per 4910 £ gefaßt. — Gerste sehr fest und gut zu lassen, 90 1/2 261 fl., 101 1/2 267 fl., 101, 103 1/2 276 fl. per 43 0 £. — Weiße Erbsen 330 fl. per 5400 £. — Spiritus ohne Zufuhr.

reslau, 1. Mai. Bei vorherrschend flauer Stimmung war der Geschäftsverkehr am heutigen Markte mehr oder minder belanglos und haben insbesondere Preise der meisten Cerealien weitere Rückgänge erfahren. Weizen wurde bei vorherrschend flauer Stimmung billiger erlassen. Wir notiren per 84 1/2 weißen 63—68—70 1/2, gelber 60—65—73 1/2, feinsten über Notiz, geringer (ausgew.) 50 5.—18 1/2. Roggen war selbst bei niedrigen Offerten wenig beachtet, wir notiren per 84 1/2 50—52 1/2. Gerste blieb in feiner weißer Waare beachtet, wogegen abfallende Qualitäten wenig Beachtung fanden, per 74 1/2 gelbe 35—41 1/2, ausgew. 25—38 1/2, helle 43—44 1/2, weiße 47—49 1/2. Hafer behauptete allein feste Haltung, per 50 1/2 27—29—30 1/2 bez., feinsten bis 31 1/2. — Desfamen geschäftslos, Preise nom. — Rapsfuchen finden wenig Beachtung, wir notiren nach Dual. 48—53 1/2 per 100 St.

Kleejamern blieb bei äußerst beschränkter Frage, weißer ohne Beachtung, ordin. 13—15 Rg, mittler 15 1/4—16 Rg, feiner 17—18 Rg, hochfeiner 19 Rg und vorher galt bei sehr rubigem Geschäfts-Verkehr ordinär 10—11 Rg, mittler 12—13 Rg, feiner 13 1/2—14 1/2 Rg, hochfeiner 15 Rg, extrafein über Notiz bezahlt. — Tymothee wurde wenig gefragt und war billiger zu haben, 11 1/2—13 Rg per 100 St.

An der Börse. Roggen (per 2000 £) matter, gefündigt 5000 St., per Mai und Mai-Juni 40 1/4—5/8—3/4 Rg bez., Juni-Juli und Juli-August 41 1/4 Rg bez., Sept.-Oct. 39 1/4 Rg bez. — Weizen per Mai 53 Rg Br. — Gerste per Mai 39 Rg Br. — Hafer per Mai 39 1/2 Rg Br.

Raps (per 2000 £) per April 130 Rg Br. Rüböl wenig verändert, loco 14 1/2 Rg Br., per Mai 14 1/4 Rg bez. und Bd., Mai-Juni 13 3/8 Rg Br., Juni-Juli 12 1/8 Rg Br., Juli-August 11 1/2 Rg Br., August-Sept. 11 1/8 Rg bez., Septbr.-Octbr. 11 1/8 Rg bez. und Bd., Octbr.-Novbr. 11 1/8 Rg bez. Spiritus niedriger, gefündigt 125,000 Ort., loco 12 1/2 Rg Br., 12 3/4 Rg Bd., per Mai und Mai-Juni 12 1/2—5/8 Rg bez. u. Bd., Juni-Juli 13 1/4 Rg Br. u. Bd., Juli-Aug. 13 1/2 Rg Br., Aug.-Septbr. 13 5/8 Rg Br.

Zinn ohne Umsatz. Stettin, 2. Mai. Weizen besser, effectiv hiesiger 6 1/8 Rg Br., effectiv fremder 5 1/2 Rg Br., per Mai 5 Rg 9, 9 1/2, 9 3/4 bez. u. Br., 5 1/2 8 1/2 1/2 Rg Bd., Juli 5 Rg 16 1/2 1/2 bez. u. Bd., 5 Rg 17 1/2 Br., Novbr. 5 Rg 21, 21 1/2 1/2 bez., Br. und Bd. — Roggen besser, effect. hiesiger 4 1/2 Rg Br., per Mai 4 Rg 7 1/2, 8 1/2 bez. u. Br., 4 1/2 Rg Bd., Juli 4 Rg 12, 12 1/2 1/2 bez. und Br., 4 Rg 12 1/2 Bd., Novbr. 4 Rg 13 1/2 1/2 bez., Br. u. Bd. — Gerste, hiesige 5 Rg Br., Oberländische 5 1/2 Rg Br. — Hafer, effectiv 5 Rg Br. — Spiritus, effect. 80/10 in Parteen von 3000 Quart 17 1/2 Rg Br. — Rüböl behauptet, eff. in Parteen von 100 St in Eisenband 16 Rg Br., per Mai 15 1/2 Rg Br., 15 1/2 Rg Bd., Octbr. 12 1/2 Rg bez. u. Br., 12 1/2 Rg Bd. — Leinöl effect. in Parteen von 100 St 14 Rg Br. — Geründigt 21,500 Sack Weizen, 15,000 Sack Roggen.

Waarville, 28. April. Baumöl. Preise behaupteten sich, aber das Geschäft ist wenig lebhaft. Man handelte 100 Hect. Algerisches bald zu entlösen zu Frs. 114, 85, 192 Hect. per April 115 60; 384 Hect. per letzte 3 Mon. Frs. 109, 40 per Hect.

Bremen, 30. April. Tabake. Nordamerikanische. Verkauft sind: 25 Fässer Maryland, ordinär, braun mittel, fein braun und scrupulartig, 75 Fässer Virgin, gut ordinär, mittel und fein, 151 Fässer Kentucky, gut ordinär, mittel und fein, 95 Fässer Stengel.

Westindische und Südamerikanische. Vom Lager erster Hand wurden verkauft: 84 Seronen Havanna, 29 Ser. Jara, 222 Ser. Cuba, 1122 Seronen Ambalema, 1499 Seronen Carmen, 210 Ser. Giron, 2357 Baden Brasil, 174 Risten Seedeaf, 63 Rist. Florida, 20 Baden Mexiko.

Coffee. Im Werth ohne Veränderung, jedoch beschränkte sich das Geschäft nur auf Bestarfs-Aufträge. In Auction sind für Assercuradeus Rechnung 421 Sacke beschädigten Portorico verkauft. Gewürze. Die Preise behaupteten sich, jedoch war die Nachfrage nur schwach.

Früchte ohne erheblichen Umsatz. Gontg, Westindischer, gefragt, und wurden die zugeführten 136 Tierces, 18 Barrel gleich bei Ankunft zu festen Preisen verkauft. Farbwaaren und Farbehölzer. 250,000 £ Savanilla Gelb- und 8 Sacke Venetische Cocodille sind genommen.

Harz, Amerikanisches. 3 0 Fässer fanden Nehmer. Petroleum, raffiniertes. Von Loco wurden nur Kleinigkeiten für den Bedarf gekauft, dagegen führte der Begehr für Lieferungs-Waare zu namhaften Abschüssen. 1500 Barrel ex Schiff, 2000 Barrel per August, September und October-Ablieferung, so wie aus einer inländisch erwarteten Labung ca. 6 00 Barrel, fanden Nehmer.

Leinsamen. Die von Windau mit 352 Tonnen erwartete Ladung ist nunmehr eingetroffen, und fand ein Theil davon bereits Käufer. In den übrigen Sorten war der Umsatz nur schwach und beschränkte sich auf kleine Ordres zum Verkauf so wie der Detail-Verkauf am Platz.

Kleejamern. Für den Consum wurde von rothem Amerikanischem zwar noch Einiges gekauft, doch scheint bei abnehmender Frage die Säezeit sich dem Ende zu neigen.

Pottasche. Die Umsätze bestanden in 30 Fässer Steinsäure und 15 Fässer Petersburger. Die Preise sind unverändert geblieben.

Fettwaaren. Zufuhren von Belang trafen nicht ein, und fehlte es daher an Veranlassungen zu größeren Unternehmungen. Es wurden zu herabgesetzten Preisen 30,000 £ Baumwollensamenöl und 15,000 £ Leinöl gekauft.

Hamburg, 1. Mai. Getreide. Weizen flau und billiger käuflich, bei gutem Angebot. Verkauft sind ca. 25 Laft: 126-27 1/2 Oberländischer zu 130 Rg, 123 1/2 feiner weißer Nordfrander 140 Rg, 129 1/2 Mecklenburger 143 Rg. Angeboten wird: Holsteinischer und Elber 127—130-31 1/2 zu 136 a 150 Rg, weißer Nordfrander 121-22 1/2 zu 138 Rg, Mecklenburger 123—133 1/2 zu 140 a 154 Rg, Waarener und Streitiger 128—132-33 1/2 zu 148 a 154 Rg, Oberländischer 127-30 1/2 zu 135 a 140 Rg, Braunschweiger, Märkischer und Schleischer 127-30 1/2 zu 144 a 150 Rg, sowie schwimmend und auf Mai-Abladung Saal- 128-30 1/2 zu 148 a 150 Rg, Märkischer 130 1/2 zu 151 Rg. Alles per 5400 £ Br. Roggen mäßiger Consum-Begehr. Preise behauptet. Preussischer 120 121, 123 1/2 zu 100 a 105 Rg, Mecklenburger 125-26, 127 1/2 zu 106, 107 a 108 Rg, Französischer 124 1/2 zu 108 Rg, detaillirt und Mecklenburger 125-127 1/2 zu 106 a 107 Rg, Russi, zu 100 Rg, Französischer 120-126 1/2 zu 104 a 110 Rg, Preussischer 120-21 1/2 zu 100 a 102 Rg angeboten. Alles per 5100 £ Br. Gerst. Saale und Chevalier bei kleinem Angebot fest, loco extra Chevalier-Saal- 114 1/2 zu 127 Rg verkauft. Angeboten ist: loco und Lieferung Chevalier- 108-117 1/2 zu 120 a 130 Rg, Mecklenburger, Oberländische und Märkische 104—108 1/2 zu 102 a 112 Rg. Alles per 4800 £ Br. Hafer stille. Oberländischer zu 70 a 80 Rg, Elber und Holsteiner zu 80 a 81 Rg, Mecklenburger zu 84 a 86 Rg angeboten. Alles per 3600 £ Br. Bohnen ruhig, kleine und mittel zu 133 1/2 a 135 Rg per 5520 £ Br. begeben. Erbsen ruhig, gelbe, grüne und graue Futter- und Koch- zu 120 a 140 Rg per 5600 £ Br. käuflich. Widen flau und billiger zu haben, große zu 138 a 140 Rg verkauft, kleine zu 130 Rg, mittel zu 138 a 145 Rg angeboten. Alles per 5600 £ Br. Kappelen fest, nach Qualität 215 a 225 Rg per 4800 £ Br. zu notiren. Rübsen fehlt; nach Qualität 210 a 220 Rg per 4800 £ Br. zu notiren. Leinsamen flau, Schlag- 20 a 23 mk in Ort, mit 127 % zu Vco., per 180 £ Netto zu notiren. Dotterfamen flau, 132 a 143 Rg Vco. per 4800 £ Br. zu notiren.

Ab auswärt. Weizen flau; zu 129-130 1/2 ab Pommer 112 a 114 Rg gehalten. Roggen stille, angeboten 80 1/2 ab Danzig per April-Mai zu 74 a 75 Rg, ab Petersburg per Mai 116-17—117-18 1/2 zu 61 a 62 Rg, 116-17 1/2 per August zu 60 a 61 Rg. Gerste flau. Hafer fest zu notiren; 74-75—76-76 1/2 ab Petersburg per Mai-Juni zu 37 a 38 Rg. Bohnen, Kappelen und Rübsen fehlen.

Hamburg, 1. Mai. Caffee. Der Markt zeigte nach Empfang der Rio-Dejeische feinerliche Veränderung. Caffeezufuhren ult. April 1866 ca. 24,800,000 π , gegen 29,100,000 π gleichzeitg 1865. — Vorrath ultimo April 1866 19,500,000 π , gegen 17,000,000 π gleichzeitg 1865.

Petroleum. Das Geschäft war in den letzten Tagen etwas ruhiger. Notirungen: loco 20 1/2 a 22 mK, für Mai 19 1/4 mK, Juni 20 1/4 a 20 1/2 mK, für Juli-Debr. 20 3/4 mK, für Aug.-Dec. 22 mK Br., für Oct.-Dec. 22 1/4 mK Br.

Rüböl still und Preise unverändert, für Mai 30 mK 8 π , für Oct. 25 mK 6 π a 25 mK 4 π .

Zink. Markt geschäftlos, Preise fortwährend weichend. Keesamen war in beiden Farben sehr ruhig, da sich die Speculation noch nicht am Geschäft beteiligt und der Consum keinen Bedarf hat.

Spirituosen. Bei weichenden Notirungen der Berliner Börse war Kartoffel-Roh-Spiritus für 30 1/4 80 % incl. Eisenband-Spiritus heute hier zu ca. 18 1/4 π a 3 mK offerirt, indeß selbst für kleinen Bedarf kaum 18 1/2 π Gd. Für feinen Kartoffel-Spirit wird für 30 1/4 90 % nach Qualität ca. 23 a 24 1/2 π a 3 mK gefordert und bezahlt, und feiner Rüben-Spirit auf ca. 22 π a 3 mK gehalten. Provisionen. Butter blieb heute noch unverändert, und war feine Waare schlanke zu 65-71 π zu begeben. Frische Bauerbutter, so wie gute Mittel-Waare im Preise von 57 bis 65 π wurde größtentheils für den Export coulant begeben. Schmalz blieb ruhig. Notirungen: Holst. Frischmilch 65 a 71 π , Mecklenburger Frischmilch 58 a 71 π , Schleswiger Frischmilch 56 a 70 π .

Hamburg, 1. Mai. Disconto 6 a 6 1/2 %.

Amsterdam, 30. April. Weizen unverändert mit wenig Handel, alter weißbunter Poln. 335 fl., alter und neuer bunter 300 fl., alter bunter Amerik. 325 fl., Alles für 2400 Kilo.

Von Roggen in loco nur verkauft gebörter Galacz. 140 fl. für 2100 Kilo, zum Verbrauch auf Lieferung auf das Frühjahr etwas niedriger, Spätjahr unverändert, in Mai 161, 160 fl., October 172, 171 fl.

Rapp auf das Spätjahr 1 π höher, auf 9 π in Oct. 67 π . Leinamen matt, 12 1/2 Peterab. 375 fl.

Rüböl effectiv und auf primo Mai 5-6 fl. höher, auf das Spätjahr etwas williger, auf 6 Wochen 5 3/4 - 5 1/4 fl., effectiv 5 1/2 - 5 1/4 fl., primo Mai 53-58 fl., Septbr., Octbr., Novbr. und Decbr. 39 3/4 - 40 fl.

Leinöl effectiv und auf primo Mai niedriger abgegeben, auf das Spätjahr preishaltend, auf 6 Wochen 40 fl., effectiv 38 1/4 fl., primo Mai 38 1/2 - 38 fl., Septbr., Octbr., Novbr. und Decbr. 39 - 39 1/2 fl.

Amsterdam, 30. April. Caffee. Zettelvorrath bei der R. H. M. ult. März 91672 Bl. April-Auction 86071 " 177743 Bl.

Abgeliefert im April 71627 " heutiger Vorrath 106116 Bl.

davon in Amsterdam 45547 Bl., Rotterdam 35773 Bl., Dortrecht 6153 Bl., Middelburg 9934 Bl., Schiedam 8701 Bl.

Ablieferungen	1862	1863	1864	1865	1866
Januar	11345	2972	22893	25012	23893
Februar	24116	24809	34555	37937	56823
März	21512	16436	81430	10338	85590
April	263944	152884	78297	7339	71627
Total	320917	373101	222175	240026	237343

Zettel-Vorrath 30. April 170133 161055 91991 117794 106116 " Unverf. Vorr. d. R. H. M. am 30. April 304700 281200 449500 507792 317138 " Banca-Zinn.

Ablieferungen	1862	1863	1864	1835	1866
Januar	5105	935	5165	4230	11950
Februar	8465	8665	9190	4987	7959
März	4335	7650	6085	9640	17236
April	6766	4638	6377	5660	21192
Total	24671	30288	26817	21517	41337

Zettel-Vorr. am 30. April 29300 39452 48721 42390 147368 " Unverf. Vorr. d. R. H. M. am 30. April 139886 101538 119475 163201 66165 "

Notterdam, 1. Mai. Die nächste Caffee-Auction ist von der Niederl. Handels-Gesellschaft auf den 16. Mai festgesetzt und umfaßt 83,600 Saad.

Paris, 28. April. Das Wetter ist diese Woche schön geblieben und hat auf das Mehlgeschäft sehr niederschlagend gewirkt. Zwar sind die Preise, welche schon sehr billig sind, kaum weiter gewichen, allein die guten Ausichten bringen viel Verkaufslust. Die Rappspilanz steht in voller Blüthe und verspricht eine volle Ernte; der Roggen, welcher schon zum größten Theil in Mehren getrennt ist, befriedigt alle Erwartungen. Rüböl hat auf die gemütheten Preise starke Nachfrage gefunden und ist wieder etwas angenehmer geworden, dissp. Fr. 103, Mai 103, Juni 101, Sept.-Dec. 95. 50, Spiritus in lebhaftem Umsatze, Preise steigerten von Fr. 52-54. 55.

See- und Stromberichte. Stettin, 2. Mai. Laut telegraphischer Nachricht von Neval ist der Schraubendampfer „Arcona“, Schuß, heute daselbst angekommen und wird nach Petersburg weitergehen, sobald der Cronstädter Hafen eisfrei ist.

Swinemünde, 30. April. (Herren Ernst & Henneberg.) Das heutige Schiff „Zint“, Stüwe, ist nach einer sehr stürmischen 90tägigen Reise von Sunderland ohne erhebliche Beschädigungen glücklich am 2. April in Havana angekommen; zugleich waren die Preussischen Schiffe „Diary Ann“, Arntel, „Lina“, Amnus und „Leopoldine Fraude“, Waad, daselbst glücklich eingetroffen.

Die Preussischen Schiffe Weil, Keigel, von Kopenhagen nach Stolpmünde, und Caroline, Ritter, von Lübeck nach Stolpmünde bestimmt, sind widrigen Windes wegen hier für Nothhafen eingekommen. Sr. Majestät Corvette Gazelle, von Danzig nach Kiel bestimmt, ist hier eingekommen, um Kohlen zu nehmen.

Kopenhagen, 27. April. Passirt: Preuss. Schooner-Varf Wilhelm, Lotte, von Riga nach Schottland.

Das Dampfschiff Marshland, Stephens, diesen Morgen von Königsberg gekommen, wurde mit Kohlen versehen, nahm Ladung und ging nach London weiter. Passirt: United Service (D.), Bee, und Humber (D.), Gatzens, beide von Hull nach Stettin.

— 28. Die Brigg George, Janz, aus Dragoe, von Danzig nach London mit Sleepers, ist laut teleg. Meldung gestern in der Nähe von Halmstadt auf Grund gerathen.

— 29. Heute passirt: Russ. Schooner-Varf Agnes, Andresen, von Messina nach Cronstadt, Meckl. Brigg Teutonia, Weidt, von Newcastle nach Norrköping. Angelangt, um hier zu löschen: Preuss. Brigg Gitana, Scherbring, von Grimshby.

Das Dampfschiff Snowdown, Tait, kam diesen Nachmittag mit Ladung für hier von Leith. Das Dampfschiff Stolz, Ziemke, kam diesen Nachmittag mit Ladung für hier von Stettin. Passirt den 28.: Dwina (D.), Synes, von Leith nach Stettin.

Helsingör, 30. April. Das den 28. d. Mts. bei Silberg: hoves gestrandete Preussische Schiff ist der Schooner Wilhelm, Busch, aus Riga, von Memel nach Weile mit Sleepers. Derselbe ist im Boden stark beschädigt und hat stürmischer Witterung wegen bis jetzt nur die Decklast geborgen werden können. Brigg Synia, Berg, aus Drammen, von London nach Narva, war gestern Vormittag im Sund mit einem Dampfschiffe in Collision und erhielt Schaden am Ruder etc.

Helsingör, 30. April. (Herren Borries & Co.) Das den 28. d. bei Silberg hoves gestrandete Preussische Schiff ist der Schooner Wilhelm, Busch, aus Riga, von Memel nach Weile mit Sleepers. Derselbe ist im Boden stark beschädigt und hat stürmischer Witterung wegen bis jetzt nur die Decklast geborgen werden können.

In See anesprochen: Preuss. Varf Cornelia, von Saigon nach Hongkong, am 15. Febr. auf 80 N. W., 110° O. L., durch die Banjibar, in Hongkong angekommen.

Breslau, 1. Mai. Oberpegel 15 Fuß — Zoll, Unterpegel 1 Fuß 3 Zoll.

Thorn, 30. April. Stromab passirt nach Danzig: 33 π 14 Schfl. Weizen, 110 π Roggen, 14 π 26 Schfl. Gerste, 42 π 50 Schfl. Erbsen.

Tund-Liste.

April Schiff	Capt.	von	nach	mit
28. Rubin	Stewart	Stettin	Leith	
Invermark	MacKenzie	Nordje	Diffee	
Sucep				
Eaglet	Noble	Methel	Stettin	Ko len
Janus	Sörensen	London	Diffee	Ballaft
Anna	Smith	Hartlepool	Memel	Kohlen
Elizabeth Thomas	Robertson	Port Madoc	Danzig	Steinen
29. Ida	Anderjen	Helsingör	Breupen	Ballaft
Ida	Moore	Hartlepool	Swinemünde	
Cruiser	Datz			Kohlen
Christobert	Elliot	Sunderland		
Doris	Prohn		Gefle	Einders
Euploea	Reide	Torrevieja	Methel	Salz
30. Praecis	Marcussen	Boulogne	Diffee	Ballaft
Voreley	Booch	Memel	England	Zimmer
Urania	Ebert	Stettin	Schottland	Weizen
Ginigkeit	Wallis	Danzig	Belfast	Zimmer
Vesperance	Mitklaff	Stettin	St. Malo	

Wind: 27. April SED., 28. N., E., NW., 29. Vorm. NW., N., 30. Vorm. W.

Holtener Liste.

April Schiff	Capt.	von	nach	mit
26. Amandus	Bollmers	Stettin	Bremen	Stückgut
Nicolaus	Bröhan		Hamburg	Zint
Christine	Trost	Königsberg	Rendsburg	Erbsen
Emanuel	Bollmers	Stettin	Oldenburg	Getreide
27. Hoffnung	de Haan	Memel	Bremen	Holz
Hoffnung	Heidhoff	Stettin	Emden	
Actio	Clausen	Memel	Begesack	
Elizabeth	Schoon	Stettin	Emden	
Welbaad	Lückien			
Zwanjie Klein	Drent		Groningen	
28. Hofannah	Wilkes	Danzig	Oldenburg	
Taletta	Gronewoldt	Memel	Harburg	

Eder-Canal-Liste.

April Schiff	Capitän	von	nach	mit
27. Elise Catharina	Thobe	Bremen	Stettin	Stückgut
Bertha	Ahrens	Hamburg	Königsberg	
Maria	Ebeling	Bremen		
Ernte	Schrum	Stralsund	Bremen	Malz
Amanous	Bollmers	Stettin		Mehl
Nicolaus	Bröhan		Hamburg	Kleie
28. Hoffnung	de Haan	Memel	Bremen	Holz
Christine	Schoon	Stettin	Emden	
Amor	Meyer	Hamburg	Stettin	Stückgut
19. Christine	Trost	Königsberg	Rendsburg	Erbsen
Hoffnung	Heidhoff	Stettin	Emden	Holz
Act v	Clausen	Memel	Oldenburg	
Hoffnung	Fahje	Hamburg	Danzig	Stückgut
Gloria	Suhr		Stettin	Guanio
Emanuel	Brümmer			
Fortuna	Möhrling			
Emanuel	Kreuziger			
Ernte	Blohm	Bremen		Stückgut
3 Gbrüder	Ratt	Leer		Eisen
Emanuel	Bollmers	Stettin	Oldenburg	Getreide
30. Zwanjie Klein	Drent		Groningen	Holz
Welbaad	Lückien		Emden	
Taletta	Gronewoldt	Memel	Hamburg	
Agathe	Bradert		Wefer	
Hofannah	Wilkes	Danzig	Oldenburg	

Dänninger Liste.

Ingekommen:

April Schiff	Capt.	von	nach	mit
21. Maria	Ebeling	Bremen	Königsberg	Stückgut
26. Hoffnuna	Faje	Hamburg	Danzig	
Amor	Meyer		Stettin	
Gloria	Suhr			Guanio
27. Emanuel	Brümmer			
Emanuel	Kreuziger			
Fortuna	Möhrling			
Ernte	Blohm	Bremen		Stückgut

Ausgegangen:

24. Thea	Thomsen	Memel	Bremen	Holz
Junge Georg	Brandis	Rostock		Getreide
25. Anna Teodora	Ruipers	Danzig	Varel	Holz
Anna	Mühs	Stralsund	Burtebude	Lumpen
27. Ernte	Brütt	Memel	Ikehoe	Stäben
Johannes	Djshaver	Stettin	Harburg	Holz
Didericus	Mehrtens		Hamburg	Lumpen
Johannes	Spangenberg		Bremen	Mehl
Emanuel	Spangenberg		Ikehoe	Stückgut

Stavanger: Hercules Weyer, Johanna sen. Schiffsrechnung 440 π . Hering.

Giranti: Amalie, Scherlau. Ordre Wolf Rabe & Co. 4224 Cantars roher Schwefel.

Methill: Eaglet, Noble. Proschwizky & Hofrichter 210 Tons Kohlen.

Et. Davis: Henriette Wilhelmine, Spiegelberg. Ordre Quosbarth Betters & Co. 269 1/2 Tons Kohlen.

Dortrecht: Nummer 1 wo, Hart. Eugen Ridenburg 5730 St. Seitenlachen, 500 St. Unterlagplatten, 1489 St. Eisenbahnstienen.

Sunderland: Anna Catharina, Westphal. [Löst in Swinemünde.] J. F. Schricht 328 Tons 17 Cwt. Kohlen. — Lima, Eggers. [Löst in Swinemünde.] C. F. Henje 503 Tons Kohlen. — Jessament, Cotton. [Löst in Swinemünde.] Ordre W. J. Hutchinson 141 Chtdr. Kohlen. — Paragon, Bell. [Löst in Swinemünde.] J. F. Schricht 356 Tons Kohlen. — Alida, Borgmann. L. Drory 56 Chtdr Kohlen. — Arminius, Meyer. [Löst in Swinem.] J. F. Schricht 444 Ts. Kohlen.

Newcastle: Bruno, Müller. C. F. Henje 421 1/2 Ts. Kohlen. — Frederic, Grieve. [Löst in Swinemünde.] Ordre Intellmann Roje & Co. 135 Chtdr. Kohlen. — Con-stitution, Dinje. Ordre John Rogerson & Co. 90 Chtdr. Kohlen.

Charlestown: Waters, Stevens. Aug. Foc 162 Ts. Porzellenerde.

Hartlepool: Lucia, Hart. Aug. Richards 161 Chtdr. Kohlen.

Hull: Humber (S. D.), Gatzens (Abd. F. Vörs). Brausewetter & Co. 23 Bl. Zwist, 1 Bl. Garn, 1 Bl. Wollengarn. Lion M. Cohn & Co. 1 Kst. Messingröhren, 9 Vd. eis. Röhren. 2 Bl. Leinengarn, 1 Bl. Wollgarn, 3 Kst. Baumwolle, 1 Kst. do., 6 Vd. und 1 Kst. Baumwolle, 1 π Vorar. Günther, Behrend & Co. 70 Kst. Maschinerie, 69 Colli do., 11 Pack do., 2 Bl. Baumwolle, 1 Bl. Stahl, 6 Vd. Leinengarn, 11 Bl. Wergarn, 21 Kst. Stahl, 6 Vd. Leinengarn, 13 Bl. Leinengarn, 1 Kst. Holzwaaren, 40 Colli Gewichte, 1 P. Hackmesser, 240 Vd. und 2 K. Gasröhren, 7 Vd. Baumwolle, 1 Kst. Wollengarn, 1 Bl. Ledergarn. Meyer S. Berliner 4 Bl. Baumwollengarn, 1 Bl. Baumwollzwirn, 5 Bl. Leinengarn, 4 Bl. Flachsgarn. Hermann & Theilnehmer 1 Kst. Sägen, 3 Bl. Baumwollengarn, 2 Kisten Achsen, 1 Kst. und 2 Vd. Stahlgarn und Werkzeuge, 3 Ballen Wollengarn, 1 Bl. Wergarn. E. Rübenburg 11 Kst. grobe Eisenwaaren, 4 Kst. Stahl, 1 Kst. Maschinerie, 45 P. do., 3 Kst. Stahl, 3 Kst. Waaren, 1 Kst. Gewichte, 1 Bl. Leinengarn. A. Rübendorf 1 Kst. Kurzwaaren, 1 Kst. Sägen, 1 Kst. und 4 Vd. Stahl, 1 Dch. Kochgeschirre. Schreyer & Co. 100 Bl. Baumwolle, 5 Bl. Wollengarn, 7 F. gewalzter Stahl, 2 F. Crinolinestahl, 3 Bl. Shoddywollwaaren. A. Hofffeldt 1 Pack. H. Diez 20 F. Weiß. Proschwizky & Hofrichter 2 Bl. Waaren. H. Bob 11 F. Leinöl. R. Granze 1 Bl. Bapertapeten. F. Lanfert 14 Vd. Stahl, 2 F. Kurzwaaren, 2 Colli Kohren, 2 Kst. Stahl, 20 F. Vorar. 3. Friz 2 St. Anker und Stöcke. J. May 1 Bl. Leinengarn. Ordre 990 Stück Kesselröhren. Schütt & Ahrens 3 Kst. Wein, 103 Colli landwirthschaftliche

Maschinen. C. A. Schmidt 30 S. Caffee, Sodemann & Baderlein 1 F. Kurzwaaren, 4 Vde. Schaufeln. J. Brause 1 F. Kurzwaaren. R. C. Gribel 3 Bunde Stahl, 1 Kiste Stahl-Draht. Johannes Quifory & Co. 39 Bunde und 1 Collo Stahl. J. Wiefenewsky 425 Colli Sprungfedern. R. Schöpferle 1 Kst. Yachze. J. Vörs 126 Tons Steinkohlen. G. Peters 1 Kst. Druger & Krause 2 Kst. Kurzwaaren, 1 Kst. Sandpapier, 2 Vd. grobe Eisenwaaren. F. Bachusen & Co. 4 F. Vorar.

Die Englische Post vom 30. v. M., Abends, fehlt. Stettin, 2. Mai. Amtliche Course.

	Zinsf.			
	0/0			
Hamburg	6 T.	151 3/4 b.	Starg-Pos. II. 4	
do.	2 Mt.	150 3/8 B. G.	Stett. Stadt-Obl. 4	
Amsterdam	8 T.	143 1/4 G.	do. Börsen-Obl. 5	
do.	2 Mt.		do. Schauph.-O. 5	
London	10 T.		Usd.-Woll-Kr.-O. 5	
do.	3 Mt.	6. 21 1/4 B.	Greifenhag. do.	
Paris	10 T.		Prss. Nat.-Vrs.-A. 4	115 B.
do.	2 Mt.	80 2/3 B.	Prss. See-Ass.-C. 4	
Bordeaux	10 T.		Pomerania	107 B.
do.	2 Mt.		Union	100 G. excl. Dividende.
Bremen	8 T.		Stett. Speich.-A. 5	
do.	3 Mt.		Ver.-Speich.-A. 5	
St. Petersburg	3 W.		P. Prov.-Zuckers. 5	1050 B.
Wien	8 T.		N. Stett. Zuckers. 4	
do.	2 Mt.		Mescher-Zuckerl. Bredower do.	
Preussische Bank	6	Lomb. 6 1/2 0/0	Walzmühl.-Act. 5	
Staats-Anleihe	4 1/2		St. Portl.-Cem.-F. 4	
do. neue	5		do. Dpf.-Schleppschiff.-A.-Ges. 5	300 B.
St.-Schuldsch.	3 1/2		do. Dampf.-V. 4	
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2		Neue Dampfer-C. 4	94 B.
Pomm. Pflbriefe	3 1/2		Germania	105 B.
do. do.	4		Vulcan	
do. Rntbrk.-u. Nn. Litt. Pomm. B.-A.	4		St. Dmplan.-Ges. 4	96 B.
Berl.-St. Eisenb.	4		Pomerensdorfer Chem. Fabrik	
do. Prior. IV.	4		Chem. Fr.-Anth. 4	
do. do.	4 1/2		St. Krahdüng.-F. 4	
Starg.-Pos. E.-A.	3 1/2		Gw. Bau-G.-Anth. 5	
do. Prior.	4			

Hamburg, 1. Mai.

Louis- und Friedrichsdor. 11 mK — β vollw. d. Stück i. Bco. Hamb. Cr. 4- und 8- π -Stücke 126 7/8 mK Cr. für 100 mK Bco. Dän. grob Courant. 200 3/4 π für 300 mK Bco. Preussische Thaler 151 3/4 " do. 4- u. 8- π -Stücke 151 3/4 " Louis- und Friedrichsdor. 36 3/8 % schlechter als Bco. Louis und Friedrichsdor. 13 mK 14 3/8 π d. Stück in Cr. Preuss. Thaler a 40 π Cr. 126 7/8 mK Cr. für 100 mK Bco.

Wechsel-Course.

Paris	3 Mt. 190 1/4	Amsterdam	k. S. 35. 55
do.	k. S. 188 1/2	Antwerpen	3 Mt. 190 1/2
Bordeaux	3 Mt. 190 1/2	do.	k. S. 188 3/4
London	3 Mt. 13. 2 1/2	Leipzig 14- π	2 Mt. 155
do.	k. S. 13. 5 1/2	Berlin	2 Mt. 154 3/4
Amsterdam	3 Mt. 36.	Breslau	2 Mt. 154 7/8

Nach Königsberg i. Pr. (Elbina, Braunsberg, Tilsit) Dampfer „Vineta“, Sonntag früh den 6. Mai. [2177] Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Leith: Dampfer Danzig, gegen 12. dieses. " Hull: Dampfer Humber, gegen 4. dieses, Pacific, gegen 13. dieses. " London: Dampfer Chanticleer, in Ladung. " Amsterdam: Dampfer Medea, gegen 11. dieses. [2146] F. IVERS.

Nach Danzig Dampfer „Colberg“, am 3. Mai, Morgens. [2151] Rud. Christ. Griebel.

Nach St. Petersburg (Stadt) A. I. Dampfer „Grand Duc Alexis.“ Cajutsplatz 20 π incl. Beköstigung ohne Wein, Deckplatz 10 π . [2096] Neue Dampfer-Compagnie.

Extrafahrt nach Greifenhagen und Garzer Schrei. am Sonntag, den 6. Mai c. per Dampfer ADLER, Capt. A. Neumann. Abfahrt von Stettin Vormittags 9 1/2 Uhr, Majke's Insel. Abfahrt von Greifenhagen nach Garzer Schrei 1 1/2 Uhr Nachmittags. Rückfahrt vom Schrei nach Greifenhagen 6 1/2 Uhr Rückfahrt von Greifenhagen nach Stettin 7 1/2 Uhr Abends. Billets für Hin- und Rückfahrt: von Stettin nach Greifenhagen und Schrei à Person 7 1/2 π , von Greifenhagen nach Schrei à Person 5 π , am Bord des Schiffes und in unserem Comtoir [2154] Zimmerplatz Nr. 2. Stettiner Dampf-Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Auction über eine 40 Fasser